

## Das Institut für wehrwissenschaftliche Zweckforschung

### Die Entwicklung der medizinischen Forschung in der SS

Es ist Konsens in der Literatur, dass nach Kriegsbeginn die Strukturen der SS ein immer größeres Eigenleben entwickelten und dem Multifunktionär Himmler<sup>1</sup> gegen Kriegsende die einheitliche Führung der gesamten SS nicht mehr vollständig gelang. Aufgrund der raschen Anhäufung von Einrichtungen und Zuständigkeiten bei Himmler war eine strukturiert-planbare Entwicklung der SS nicht möglich. Insbesondere, wenn die Zeitachse beachtet wird: Himmler wurde 1935 Chef der Deutschen Polizei und nur fünf Jahre später hatte allein die Waffen-SS rund 90.000 Angehörige, die Umsiedlung der »Volksdeutschen« in Europa lag ebenso in seiner Zuständigkeit, wie die Eingliederung der österreichischen Polizei. Nach Ausbruch des Krieges kamen innerhalb der Parteilgliederung SS erhebliche Einschränkungen in Bezug auf an die Front kommandiertes Personal, Rohstoffe oder Kommunikation hinzu, so dass insbesondere nach Kriegsausbruch eine strukturierte und effiziente Entwicklung der SS ausgeschlossen werden kann. Im Verlaufe des Krieges wurde naturgemäß der Druck auf jede Dienststelle in Staat und Partei laufend höher, einerseits wehrfähige Männer an die Front abzugeben, andererseits die Notwendigkeit des Bestehens der jeweiligen Dienststelle überhaupt zu rechtfertigen. So waren Dienststellen wie das die Waffen-SS ausrustende Führungshauptamt<sup>2</sup> ebenso wenig im Kriege entbehrlich, wie eines der Finanzierungsinstrumente der SS in Form des Wirtschafts-Verwaltungs-Hauptamtes mit seinen zahlreichen Wirtschaftsunternehmen. Da die Erforschung von Märchen oder Expeditionen nach Tibet zur anthropologischen Untersuchung der dortigen Bevölkerung kaum kriegsentscheidend waren, war es folgerichtig, dass Sievers als Reichsgeschäftsführer des Ahnenerbes schon zur Erhaltung jener Einrichtung neue Forschungsschwerpunkte suchte. Diese sollten möglichst auf zwei Feldern liegen: Stärkung der Wehrkraft und Erhaltung von »Häftlingskapital« einerseits und Generierung eigener Mittel für das Ahnenerbe andererseits.

Das Ahnenerbe war bis 1940/1941 eine Forschungseinrichtung mit einem geisteswissenschaftlichem Schwerpunkt und einem sich stetig verstärkenden Feld auf dem Gebiet der Naturwissenschaften. Die erwähnte nebenberufliche Karzinomforschung Raschers war, wie viele ähnliche Forschungsaufträge auch, von Himmler unmittelbar

an den bei ihm um Forschungsunterstützung nachsuchenden Arzt beauftragt gewesen. Im Gegensatz zu allen anderen Medizinern mit solchen Anliegen, wurde die Betreuung und Finanzierung Raschers dem Ahnenerbe zugewiesen, wie unten noch vertieft dargelegt wird. Bis auf diese Ausnahme betrieb das Ahnenerbe bis zum Frühjahr des Jahres 1942 keinerlei medizinische Forschung.

Die Antwort auf die Frage, was Wolfram Sievers bewegt haben mag – ohne dass Himmler dies von ihm erwartete und bei gleichzeitigem Bestehen geeigneter Einrichtungen innerhalb der SS – mit der Medizinforschung ein weiteres Forschungsfeld im Umfeld des Ahnenerbes zu institutionalisieren, liegt vermutlich in weiten Teilen in der Person Wolfram Sievers begründet:

### Der Schreibtischtäter und seine rechte Hand – das Führungsduo des Instituts für wehrwissenschaftliche Zweckforschung

Das Institut für wehrwissenschaftliche Zweckforschung wurde nach Quellenlage durch Wolfram Sievers initiiert, aufgebaut und ausgebaut. Es gibt keinerlei Hinweise darauf, dass jemand anderes den Plan hatte, die Arbeit des Ahnenerbes auf den Bereich der Medizin, beziehungsweise Wehrmedizin, auszuweiten. Wolfram Sievers nutzte alle ihm zur Verfügung stehenden Verbindungen und Mittel, um das Institut rasch zu vergrößern und unentbehrlich zu machen – in einer Zeit, in der kriegsbedingt viele andere Wissenschaftseinrichtungen geschlossen wurden, um die dort Tätigen einzuziehen. Insoweit war es konsequent, ihn im Ärzteprozess anzuklagen und nicht seinen formalen Ahnenerbe-Vorgesetzten Wüst. Dass Wüst jedoch, der als Rektor der Universität München die Verfolgung und Hinrichtung der Angehörigen der Widerstandsgruppe Weiße Rose um Sophie Scholl mit verantwortete, nie für seine Taten vor einem ordentlichen Strafgericht stand, ist unerklärlich. Wenngleich Wüst nur in wenigen Fällen Wissen und Akzeptanz der im Rahmen des Instituts für wehrwissenschaftliche Zweckforschung begangenen Verbrechen nachgewiesen werden kann, stand er als wissenschaftlicher Leiter des Ahnenerbes in der Verantwortung für die dort produzierte ideologische Verblendung und Radikalisierung einer ganzen Generation. Es wäre müßig darüber zu spekulieren, wie sich die Waffen-SS, die Polizei oder die Gestapo entwickelt hätten ohne die stete Versicherung der von Wüst geführten Wissenschaftler, dass sie Sippe, Ahnen, Volk und anderen von ihm gelobten Werte, schützen, indem sie sich gegen die Moral – im Sinne von mores – und das tradierte Rechtsempfinden wenden.

Es steht die Vermutung im Raume, dass die Einbindung des Instituts für wehrwissenschaftliche Zweckforschung in das Ahnenerbe nur auf dem Papier bestand, es aber de facto eine vollständig von der Waffen-SS finanzierte, weitgehend vom Reichsforschungsrat geförderte Forschungseinrichtung handelte. Da die Leitungsebene von der Waffen-SS finanziert wurde, stand sie dem Ahnenerbe praktisch kostenfrei zur Verfügung und nutzte im Gegenzug die Infrastruktur der Ahnenerbe-Liegenschaften. Doch bis auf die faktische Untermiete beim Ahnenerbe, der Personalunion der Leitungsebene und anderen Details gibt es wenige Überschneidungen zwischen beiden Einrichtungen. Die unten vorgestellten Abteilungsleiter des Instituts für wehrwissen-